

Kunst und Meditation

Kunstband dokumentiert Entstehung des Bruder-Klaus-Visionenweges in Heiligkreuztal

Von Waltraud Wolf

HEILIGKREUZTAL - „Visionen, die das Herz öffnen“ lautet der Titel des Kunstbandes zum Visionenweg in Heiligkreuztal. Er umfasst 16 Stationen und fand seinen Platz in Nischen der Klausurmauer des Klosters. Zum 600. Geburtstag des Friedensstifters und Nationalheiligen der Schweiz, Niklaus von Flüe, hat ihn die Stefanus-Gemeinschaft, die in Heiligkreuztal ihr Domizil hat, im April eingeweiht. Die Kunstwerke wurden von den Schweizern Alois Spichtig und Toni Halter geschaffen und beschäftigen sich mit den Erscheinungen des Klaus von Flüe.

Herausgeber des Kunstbandes sind Dagmar Fritz-Isplitzer, die das Kunstprojekt managte, und Monsignore Heinrich-Maria Burkard, geistlicher Beirat der Stefanus-Gemeinschaft. Er hat sich den Werken nicht nur über die Quellen genähert, die er aus dem Schwyzerdütschen und dem Lateinischen übertrug, sondern das Buch auch mit seinen eindrucksvollen Foto-Aufnahmen wesentlich mitgeprägt. Gesamt- und Einzelaufnahmen der Visionen, aber auch Detailansichten lassen in die Kunstwerke eintauchen. Licht und Schatten gewähren immer wieder andere Ein- und Ansichten. Der Kunstband lädt außerdem dazu ein, den Visionenweg in verschiedenen Jahreszeiten zu begleiten.

Die Form von Interviews hat Mitherausgeberin Dagmar Fritz-Isplitzer gewählt, um Einblick in das Projekt, die künstlerische Umsetzung der Visionen, die Entstehung der Kunstwerke und ihre spirituellen Aussagen zu geben. Geführt hat sie diese mit Monsignore Peter Schmid – dem Ideengeber für den Visionenweg – und seinem Nachfolger Heinrich-Maria Burkard, der Menschen begegnet ist, die sich von ihm anrühren lassen. Er erkennt in den Darstellungen „Ikonen unserer Zeit“, die Antworten auf aktuelle Lebens- und Glaubensfragen.

Die Gespräche mit dem Künstler Toni Halter, der die von Alois Spichtig entworfenen Darstellungen der Visionen umsetzte und nach dessen Tod den Visionenweg alleine zu Ende führte, schenken einen aufschlussreichen Einblick in die Entwicklung eines Kunstwerkes und seiner Symbolik, aber auch die handwerklichen Herausforderungen. Die



Dagmar Frick-Isplitzer hat die Interviews geführt, so auch mit Toni Halter, dem Künstler, der die von Alois Spichtig entworfenen Kunstwerke umgesetzt und nach dessen Tod den Visionenweg vollendet hat. FOTO: WALTRAUD WOLF

Wirkung des Lichts wird erläutert, der Einfluss der gewählten Farben, die Bedeutung der Schattenwürfe.

In den Interviews mit Halter wird seine enge Verbundenheit zu Alois Spichtig deutlich, mit dem Dagmar Fritz-Isplitzer nicht mehr persönlich reden konnte. „In die Welt von Alois Spichtig einzutauchen, hat mein Inneres stark bewegt“, so Halter. Dem Menschen und Künstler Spichtig, der sich schon seit Jahrzehnten mit Bruder Klaus beschäftigt hatte, nähert sich die Interviewerin auch über seine Neffen Peter Spichtig.

Die Lebensläufe beider Künstler sind abgedruckt. Spichtig wurde 1927 geboren. Er hat unter anderem das Klaus-von-Flüe-Museum in Sachseln künstlerisch ausgestaltet und starb im Juli 2014. Toni Halter ist Jahrgang 1973. Er lebt und arbeitet in Giswil im Kanton Obwalden in der Schweiz.

In dem Buch sind die 16 Visionen Niklaus von Flües beschrieben, Monsignore Burkard hat dazu nicht nur die Quellen übersetzt. Er beschreibt die Darstellungen, vermerkt dazu Bibelstellen und gibt Anregun-

gen, mit welchen Fragen sich die Menschen von heute an ihnen orientieren können. Die Kunstwerke sind als Skizze, Modell und im Original abgebildet.

Informationen gibt es darüber hinaus noch über den Menschen, dem die Verehrung gilt: Niklaus von Flüe, der seine Familie verließ, um als Einsiedler im Ranft, einer Schlucht nahe seiner Heimat Sachseln, zu leben. Er gilt als Friedensstifter und wurde 1947 heilig gesprochen.

Kennen lernen darf der Leser in dem Buch zudem das Kloster Heiligkreuztal als „mystischen Ort mit Geheimnis und Kraft“. Die Chronik erläutert seine Gründung 1227, den Bau des hochgotischen Münsters, Umbaumaßnahmen im spätgotischen Stil, die Aufhebung des Klosters 1804, den Kauf der zerfallenen Anlage 1972 durch die Stefanus-Gemeinschaft, den Wiederaufbau zur Bildungs- und Begegnungsstätte.

Im Gespräch mit Alfred Fraidling, dem aktuell ersten Obmann der Stefanus-Gemeinschaft, erfährt der Leser, welche Anliegen Alfred Lange zu ihrer Gründung 1948 bewogen ha-

ben. Eine Chronik gibt Aufschluss über die Entwicklung der Stefanus-Gemeinschaft – auch darüber, dass 2009 ein Großteil der Klosteranlage von Heiligkreuztal an den kirchlichen Eigenbetrieb der Diözese Rotenburg verpachtet wurde.

Für Menschen, die sich für die Entwicklung eines Kunstwerkes interessieren, das Ringen der Künstler um die Umsetzung von Aussagen – oder hier Visionen – ist das Buch eine Fundgrube, auch dank der vielen hervorragenden Fotos. Und es gibt Anregungen zur spirituellen Auseinandersetzung mit den Darstellungen. Dazu ist auch ein kleiner Führer zum Preis von 5 Euro erschienen, der an der Klosterpforte erhältlich ist.

Der Kunstband „Visionen, die das Herz öffnen – Der Bruder-Klaus-Visionenweg im Kloster Heiligkreuztal“ umfasst 195 Seiten und ist erschienen im Kunstverlag Josef Fink. Er kostet 34 Euro. Erhältlich ist er im Kloster Heiligkreuztal oder im Buchhandel, ISBN 978-3-95976-034-8.